Edward I of England

Key Facts

Other names	Longshanks
Born	1239
Location	Westminister
Bloodline	Plantagenet
Married	Eleanor of Castile
Children	Edward II
Position	King of England (1272-1307)
Died	July 1307 (Aged 68)

View attachment 1311

Edward wurde 1239 im Palace of Westminister als Sohn von König Heinrich III. Von England und Eleanor von der Provence geboren. Nach der Entfremdung von Simon V. Montfort, dem Herzog der Gascogne, traf König Heinrich 1254 mit König Alfons von Kastilien (1252-1284) eine Vereinbarung, dass seine Schwester (Eleanor) Edward heiraten sollte.

Entgegen der Mythologie, die die englische Provinz Gascogne in dieser Zeit betraf, beherrschte die baskische Adelsfamilie von Montfort die Region mit absoluter Autorität, und nicht einmal die Franzosen würden es wagen, die baskischen Adligen von Montfort herauszufordern, damit diese berühmten und blutrünstigen Krieger nicht antworteten.
Es ist mehr als wahrscheinlich, dass Eleanor und ihr Onkel Peter von Savoyen Edward suchten, um seinen Vater gegen die Feindseligkeit und Konfrontation mit Herzog Simon V. Montfort zu beeinflussen, dem er 1252 von den Franzosen die Krone von Kastilien angeboten und abgelehnt wurde.

Aus allen Berichten geht hervor, dass Edward in jungen Jahren den berühmten Montfort Lord High Steward als seine Vorbilder verehrte. Als Herzog Simon V. Montfort seinen ältesten Sohn Simon VI. In seinem Namen vor Gericht stellte, entwickelte er eine enge frühe Freundschaft mit Edward.
Der junge Simon VI Montfort wurde von den Petitionen der rebellischen Adligen – insbesondere von Gilbert de Clare, dem 3. Earl of Gloucester, gegen König Heinrich III. – aufgenommen, und 1258 wurde Simon VI Montfort von den Adligen zum Sprecher des Ersten Englischen Parlaments in Oxford gewählt Förderung der Versorgung von Oxford und Reform der Monarchie.
Unglaublich, es scheint, dass Edward sich für Simon VI Montfort und die rebellischen Adligen gegen seinen Vater einsetzte. Die Situation war für König Heinrich unerträglich geworden und er befahl seinem Sohn, nach Frankreich ins Exil zu gehen.
Herzog Simon V. Montfort von der Gascogne weigerte sich immer noch, nach England zu kommen,

um den wachsenden Aufstand zu unterdrücken, und im Jahr 1263 besiegten kronentreue Truppen den jungen Simon VI. Und töteten ihn. Dies weckte den alten Herzog aus seinem selbst auferlegten Ruhestand und die gesamte baskische Miliz, die spätestens im April 1264 in England eintraf, um Gilbert de Clares Armee zu verstärken.

Henry befreite seinen Sohn (Edward) von der Verhaftung und verpfändete ihm die Krone, wenn er dabei half, sie gegen die wachsenden Kräfte gegen ihn zu verteidigen. Die Armeen von Heinrich III. Und Herzog Simon V. trafen sich im Mai 1264 in Lewes, Sussex, und die Streitkräfte von Simon schlugen die königliche Armee ein und eroberten König Heinrich III. Und seinen Sohn Prinz Edward sowie Richard von Cornwall.

Herzog Simon V. zwang den König, das Mise of Lewes zu unterzeichnen, das die Bestimmungen von Oxford ratifizierte. Nach seiner Niederlage gegen den König und seiner Herrschaft als faktischer „König“ von England scheint Simon V. Montfort keine Neigung gezeigt zu haben, seine königlichen Herren weiter zu bestrafen.

Dieses seltene Ehrenzeichen ermöglichte es Prinz Edward, eine zweite Armee zu sammeln und eine Konfrontation in Eversham Worcestershire im August 1265 zu erzwingen, bei der Simon V. getötet wurde. Der Tod des legendären Simon V. Montfort hat Edward für den Rest seines Lebens tief getroffen.

Im Jahr 1268 verließ Edward einen Kreuzzug in den Nahen Osten, finanziert hauptsächlich durch den Kompromiss der Steuern für die Anerkennung der Magna Carta. Während seines Aufenthalts im Nahen Osten erhielt er die Nachricht vom Tod seines Vaters (1272), kehrte jedoch erst 1274 nach England zurück.

Seine erste Aufgabe bestand darin, unter Einsatz von Anwälten des römischen Kults einen klaren rechtlichen Rahmen für die Autorität des Königs und die Autoritätsgrenze der Adligen zu schaffen. Dies geschah durch die Schaffung des Quo Warranto – wenn kein Recht nachgewiesen werden konnte, fiel es natürlich an den König zurück.

Dann wandte Edward seine Aufmerksamkeit der endgültigen Unterwerfung der Waliser und Schotten zu. Im Juli 1277 marschierte Edward mit mehr als 15.000 Mann gegen die kleineren Truppen von Llywelyn ap Gruffydd in Wales ein. Der Krieg war blutig mit Siegen und Niederlagen auf beiden Seiten bis zum Tod von Llywelyn in der Schlacht von Orewin Bridge. Während die Waliser weiter rebellierten (1287-8) und 1294-5), hatte Edward ihre Unabhängigkeit niedergeschlagen, und bis 1284 schuf das Statut von Rhuddlan das Fürstentum Wales – mit einer Regierung, die sich an den Reformen von Edward für England orientierte.

Nach dem Sieg in Wales pilgerte Edward 1286 auf eigene Faust nach Gascogne, dem Geburtsort seiner Helden Simon IV Montfort und Simon V Montfort. Der König kehrte nicht nach 1289 zurück – ein Beweis für die Bedeutung, die er noch für den Namen Montfort hatte. Nach seiner Rückkehr nach England gab König Edward der Familie Montfort einige Titel zurück, darunter die Verleihung von York an Amaury Montfort, Sohn von Herzog Simon V. Montfort und Eleanor von England, sowie die Wiederherstellung des Adelstitels an die nach Frankreich und in die Bretagne geflohenen

Montforts.

Mit frischen baskischen Söldnern, um seine Armee zu stärken, konzentrierte Edward seine Aufmerksamkeit nun darauf, Schottland das anzutun, was er Wales angetan hatte. Um zu versuchen, die Schotten gegeneinander zu stellen, nutzte Edward seinen Einfluss zuerst bei der Wahl von John Balliol als König von Schottland gegenüber anderen Konkurrenten im Jahr 1292. Im Jahr 1294 forderte Edward, dass der König Soldaten für den Militärdienst gegen Frankreich zur Verfügung stellte. Angesichts der langen und engen Beziehung zwischen Schottland und Frankreich wurde diese Aufforderung abgelehnt und Schottland und England befanden sich nun im Krieg.
Der militärische Erfolg von Edward gegen die Schotten ist fraglich, da Schlachten wie Falkirk (1298) seine Fähigkeit, den ständigen militärischen Druck auf die Schotten aufrechtzuerhalten und tief in ihr Territorium vorzudringen, einschränkten. Seine politische und diplomatische Kampagne war jedoch weitaus erfolgreicher.
Scottish Führer wie Robert Bruce waren mehr als glücklich, Schottland nach England im Austausch für die gleichen gesetzlichen Anerkennungen zu übergeben, die von Edward für englische Adelsfamilien eingeführt wurden und die die Sicherheit ihres Landes, ihres Eigentums und ihrer Erbschaft sicherstellen. Als die Schotten Bruce (1304) wegen seines Verrats ermordeten, war Edward wütend und befahl, dass alle edlen Anhänger und Gegner von Bruce hingerichtet werden sollten.

Edward starb im Juli 1307. Sein Sohn Edward II. Trat die Nachfolge an.

Revision #1
Created 11 October 2025 16:12:04 by investigatione
Updated 11 October 2025 16:12:14 by investigatione